

## **ENGLISCH-DEUTSCHE STUDIENAUSGABE DER DRAMEN SHAKESPEARES**

### **RICHTLINIEN FÜR DIE HERAUSGEBER**

Die folgenden Richtlinien fassen vor allem die Beschlüsse zusammen, welche von den Herausgebern bei Arbeitstagungen in Lindau, Bochum und Basel gefasst wurden. Ein Entwurf wurde am 30. April 1973 in Bochum bereinigt und einmütig als verbindlich erklärt. An dieser Sitzung wurde der Punkt A.5. (und damit auch N.) dem General Editor zum Stichtentscheid überlassen; Basel wurde beauftragt, die Punkte G. und H. der Tatsache anzupassen, dass ein englischer Grundtext feststeht. Die vorliegende Fassung berücksichtigt diesen Entscheid und die neue Textsituation.

Basel, im Juni 1973 B.E./ma

### INHALT

#### **A. Allgemeines**

|                                                          |   |
|----------------------------------------------------------|---|
| 1. Zielsetzungen                                         | 2 |
| 2. Der Aufbau der Ausgabe                                | 3 |
| 3. Die Vorbereitung des Manuskripts                      | 3 |
| 4. Abkürzungen                                           | 3 |
| 5. Verweise auf Quellen ausserhalb von Shakespeares Werk | 5 |
| 6. Verweise auf Shakespeares Werk                        | 6 |
| 7. Querverweise innerhalb der Ausgabe                    | 7 |
| 8. Verweise auf andere Bände der Studienausgabe          | 7 |

|               |   |
|---------------|---|
| B. Titelblatt | 7 |
|---------------|---|

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>C. Vorbemerkung</b> | 7 |
|------------------------|---|

|                      |   |
|----------------------|---|
| <b>D. Einleitung</b> |   |
| 1. Inhalt            | 7 |
| 2. Umfang            | 8 |
| 3. Darstellung       | 8 |

|                                         |          |
|-----------------------------------------|----------|
| <b>E. Die Gestaltung der Textseiten</b> | <b>8</b> |
| 1. Szenen- und Zeilenangaben            | 8        |
| 2. Personenangaben                      | 9        |
| 3. Bühnenanweisungen                    | 9        |

|                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| <b>F. Das Personenverzeichnis</b> | 9 |
|-----------------------------------|---|

|                              |   |
|------------------------------|---|
| <b>G. Der englische Text</b> | 9 |
|------------------------------|---|

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| <b>H. Der Variantenapparat</b>      | 10 |
| 1. Inhalt.                          | 10 |
| 2. Darstellung                      | 11 |
| 3. Zur Vorbereitung des Typoskripts | 12 |

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| <b>I. Die deutsche Prosafassung</b>           | 12 |
| 1. Allgemeines                                | 12 |
| 2. Zur Formulierung                           | 13 |
| 3. Abgrenzung gegenüber dem Anmerkungsapparat | 13 |
| 4. Ergänzungen und Präzisierungen             | 13 |
| 1. Zur Bedeutungswiedergabe                   | 13 |
| 2. Zum Stil                                   | 13 |
| 3. Zur Syntax                                 | 14 |
| 4. Titel                                      | 14 |
| 5. Anreden                                    | 14 |

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| 6. Eigennamen                                           | 15 |
| 7. Bühnenanweisungen                                    | 15 |
| 5.Hilfsmittel zur Klärung des deutschen Textes          | 15 |
| 6.Interpunktion                                         | 15 |
| 7.Darstellung                                           | 15 |
| <b>K. Anmerkungen</b>                                   | 16 |
| 1.Umfang                                                | 16 |
| 2.Abgrenzung gegenüber Einleitung und Kommentar         | 16 |
| 3.Häufigkeit und Platzierung der Anmerkungen            | 16 |
| 4.Inhalt der Anmerkungen                                | 16 |
| 5.Darstellung der einzelnen Anmerkungen                 | 17 |
| 6.Vorbereitung des Typoskripts                          | 18 |
| <b>L. Der Kommentar</b>                                 | 18 |
| 1.Abgrenzung gegenüber Einleitung und Anmerkungsapparat | 18 |
| 2.Inhalt.                                               | 18 |
| 3.Umfang                                                | 19 |
| 4.Darstellung                                           | 19 |
| <b>M. Abkürzungsverzeichnis.</b>                        | 19 |
| N. Die <b>Bibliographie</b>                             | 19 |
| 1.Umfang                                                | 19 |
| 2.Inhalt                                                | 19 |
| 3. Darstellu ng                                         | 20 |
| <b>O. Beispielseiten.</b>                               | 21 |

## **A. ALLGEMEINES**

### **A.1. Zielsetzungen**

Die englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares will ein Arbeitsinstrument sein, das jedem deutschsprachigen Benutzer - sei er Regisseur, Schauspieler oder Zuschauer, sei er Forscher, Lehrer, Student oder Schüler, sei er ein privater Leser oder ein Übersetzer, der eine neue deutsche Version schaffen möchte - auf dem Weg zum Verständnis der Originaltexte die Hilfe leistet, welche die moderne Shakespeare-Forschung zu leisten imstande ist.

Um diesem Ziel zu dienen, ist in ihr eine diskrete Wissenschaftlichkeit anzustreben: Fachjargon muss vermieden werden; nötigenfalls sind Fachausdrücke zu erklären.

Es kann sich bei dieser Ausgabe aber nicht um eine popularisierende Auswahl des gängigen Wissens über Shakespeare handeln. Indem sie eine deutsche Prosafassung in den Dienst der Erklärung stellt, verlangt sie immer wieder ein neues und originales Durchdenken der Verständnisprobleme. Falls sie diesem Anspruch genügt, wird sie ihren Platz neben den grossen englischen und amerikanischen Ausgaben finden.

Die Erklärung muss in ihr notwendigerweise kontinuierlicher und lückenloser sein als in den englischsprachigen Ausgaben. Bei angemessener Berücksichtigung der gesamten Forschungslage sollen die Ergebnisse deutschsprachiger Forschung im Vergleich zu anglo-amerikanischen Ausgaben verstärkt eingearbeitet werden. Die Erklärungen sollen jedoch Bildungsballast abwerfen und besonders sprachliche, stilistische, metrische und theatralische Aspekte der Einzelstellen erläutern.

## A.2. Der Aufbau der Ausgabe Die

Ausgabe besteht aus folgenden Einzelteilen:

Titelblatt  
 Vorwort der Herausgeber  
 Vorwort in eigener Sache  
 Hinweise zur Benutzung der Ausgabe  
 Einleitung

Personenverzeichnis  
 Englischer Text  
 Variantenapparat  
 Deutsche Prosafassung  
 Anmerkungen

Kommentar  
 Abkürzungsverzeichnis  
 Bibliographie

(Zur Anordnung des englischen Textes, der Prosafassung, des Variantenapparats und der Anmerkungen im Druck: Im Prinzip steht auf der Seite rechts der englische Text mit dem Variantenapparat, auf der Seite links die deutsche Prosafassung mit den Anmerkungen. Da anzunehmen ist, dass Prosafassung und Anmerkungen mehr Platz brauchen als der englische Text mit dem Variantenapparat, wird der untere Teil der rechten Seite für den Anmerkungsapparat geöffnet.)

## A.3. Zur Vorbereitung des Manuskripts

Die einzelnen Teile der Ausgabe (sowie eventuelle Anmerkungen zu ihnen) werden getrennt gehalten und auf besondere Blätter geschrieben.

Das Typoskript wird mit eineinhalbfachem Zeilenabstand und in normaler Schriftgröße geschrieben. Ein ausreichender linker Rand von 20 Anschlägen ist einzuhalten.

Es sind mindestens vier Exemplare auf normalem Papier anzufertigen. (Das Original und zwei Durchschläge sind für den Gutachter und für den Druck bestimmt; die vierte Kopie sollte der Herausgeber, vollständig korrigiert, bei sich behalten).

Das Typoskript muss auf das sorgfältigste und mehrmals korrigiert werden. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass im Manuskript, in den Fahnen und im Umbruch nicht einzelne Zeilen aus Versehen ausfallen.

## A.4. Abkürzungen

Shakespeares Stücke werden nach dem Shorter Oxford English Dictionary, S. xxi, abgekürzt. Diese Abkürzungen sind nur in Verweisen anzuwenden. Im fortlaufenden Text der Einleitung und des Kommentars werden die geläufigen englischen Titel gebraucht.

Die deutschen Titel werden nicht abgekürzt.

|                     |   |                                 |
|---------------------|---|---------------------------------|
| <u>All's Well</u>   | = | Airs Well that Ends Well        |
| <u>Ant. and Cl.</u> | = | Antony and Cleopatra            |
| <u>A.Y.L.</u>       | = | As You Like It                  |
| <u>Com. Err.</u>    | = | The Comedy of Errors            |
| <u>Compl.</u>       | = | A Lover's Complaint             |
| <u>Coriol.</u>      | = | Coriolanus                      |
| <u>Cymb.</u>        | = | Cymbeline                       |
| <u>Haml.</u>        | = | Hamlet, Prince of Denmark       |
| <u>1 Hen. IV</u>    | = | The First Part of King Henry IV |

|                      |                                                     |
|----------------------|-----------------------------------------------------|
| <u>2 Hen. IV</u>     | = The Second Part of King Henry IV                  |
| <u>Hen. V</u>        | = The Life of King Henry V                          |
| <u>1 Hen. VI</u>     | = The First Part of Kind Henry VI                   |
| <u>2 Hen. VI</u>     | = The Second Part of King Henry VI                  |
| <u>3 Hen. VI</u>     | = The Third Part of King Henry VI                   |
| <u>Hen. VIII</u>     | = The Famous History of the Life of King Henry VIII |
| <u>K. John</u>       | = The Life and Death of King John                   |
| <u>Jul. Caes.</u>    | = Julius Caesar                                     |
| <u>Lear</u>          | = King Lear                                         |
| <u>L.L.L.</u>        | = Love's Labour's Lost                              |
| <u>Lucr.</u>         | = The Rape of Lucrece                               |
| <u>Macb.</u>         | = Macbeth                                           |
| <u>Meas. for M.</u>  | = Measure for Measure                               |
| <u>Merch. V.</u>     | = The Merchant of Venice                            |
| <u>Merry W.</u>      | = The Merry Wives of Windsor                        |
| <u>Mids. N.D.</u>    | = A Midsummer-Night's Dream                         |
| <u>Much Ado</u>      | = Much Ado about Nothing                            |
| <u>Oth.</u>          | = Othello, the Moor of Venice                       |
| <u>Per.</u>          | = Pericles, Prince of Tyre                          |
| <u>Phoenix</u>       | = The Phoenix and the Turtle                        |
| <u>Pilgr.</u>        | = The Passionate Pilgrim                            |
| <u>Rich. II</u>      | = The Tragedy of King Richard II                    |
| <u>Rich. III</u>     | = The Tragedy of King Richard III                   |
| <u>Rom. and Jul.</u> | = Romeo and Juliet                                  |
| <u>Sonn.</u>         | = Sonnets                                           |
| <u>Tam. Shr.</u>     | = The Taming of the Shrew                           |
| <u>Temp.</u>         | = The Tempest                                       |
| <u>Timon</u>         | = Timon of Athens =<br>Titus Andronicus             |
| <u>Tr. and Cr.</u>   | = Troilus and Cressida                              |
| <u>Twel. N.</u>      | = Twelfth Nighth; or, What You Will                 |
| <u>Two Gent.</u>     | = The Two Gentlemen of Verona                       |
| <u>Ven. and Ad.</u>  | = Venus and Adonis<br>= The Winter's Tale           |

Andere Abkürzungen, die in den Anmerkungen verwendet werden:

|           |                                                                                     |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Anm.      | Anmerkung(en)                                                                       |
| Bd.       | Band, Bände                                                                         |
| E D D     | English Dialect Dictionary (s. Literaturverzeichnis)                                |
| Einl.     | Einleitung                                                                          |
| Emend.    | Emendation                                                                          |
| F, F1     | Folio 1623                                                                          |
| Hrsg.     | Herausgeber                                                                         |
| Komm.     | (Szenen)Kommentar                                                                   |
| ME        | Mittelenglisch                                                                      |
| MED       | Middle English Dictionary                                                           |
| MEG       | Jespersen, Modern English Grammar (s. Lit.verz.)                                    |
| OED       | Oxford English Dictionary                                                           |
| 01 (etc.) | Quarto (wenn nur eine berücksichtigt wird)<br>wenn mehrere Qs berücksichtigt werden |
| S.        | Seite                                                                               |
| s.        | siehe                                                                               |
| Sh.       | Shakespeare                                                                         |
| Z.        | Zeile(n)                                                                            |

Grundsätzlich sind deutsche Abkürzungen zu verwenden; also "S." statt "p.", "usw." statt

Statt der Abkürzung "ff." ist nach Möglichkeit die Schlusszeile/seite der betroffenen Stelle zu nennen.

"etc.", usw.

Abkürzungen grammatischer Termini

Subst(antiv)  
 Verb (nicht abkürzen)  
 Adj.(ektiv)  
 Adv.(erb)  
 Konj.(unktion)  
 Präp(osition)  
 Plur.(al)  
 Sing.(ular)  
 Part.präs. (Partizip Präsens)  
 Part.perf. (Partizip Perfekt)  
 Inf.(initiv)  
 Subj.(ekt)  
 Praed.(ikat)  
 Obj.(ekt)

In einem fortlaufenden Text sind die Abkürzungen möglichst sparsam zu verwenden.

Ergänzte Sprachnamen

dt. (deutsch)  
 engl. (isch)  
 griech.(isch)  
 ital.(ienisch)  
 lat.(einisch)  
 franz.(ösisch)  
  
 archaisch (nicht abkürzen)  
 wörtlich (nicht abkürzen)  
 Sprichw.(ort)  
  
 Jh. (Jahrhundert)  
 vgl. (vergleiche)  
 bildl.(ich)  
 Einl.(eitung)  
 Komm.(entar)

Zu abgekürzten bibliographischen Angaben vgl. A.5.

**A.5. Verweise auf Quellen ausserhalb von Shakespeares Werk**

Vgl. auch N (Bibliographie) und K.5.3B (Anmerkungen).

Diese Zitate stehen in Grundschrift, zwischen doppelten Anführungszeichen.

Bibelzitate folgen der von Shakespeares selbst benützten Ausgabe (Bishop's oder Geneva Bible); sie bleiben in der Regel unübersetzt.

Bei öfters zitierten Schriften, welche im Schriftenverzeichnis aufgeführt werden, beschränken sich die bibliographischen Anmerkungen auf:

den Autorennamen (wenn Unklarheiten möglich sind, mit dem Vornamen).  
 Kurztitel (wenn sonst Verwechslungen möglich sind).

Diese haben folgende Form:

Sie enthalten das hervorstechende Hauptwort, ev. mit seiner näheren Bestimmung.

Titel von Werken Shakespeares werden abgekürzt.

Der Name Shakespeares wird weggelassen

(Im Zweifelsfall ist im Manuskript der volle Titel zu setzen).

ev. Bandzahl (ausser bei Wörterbüchern)  
Seitenzahl oder Zahl des Paragraphen (ausser bei Wörterbüchern)

Beispiele:

Abbott § 112  
Bullough, Sources, VI, S. 201  
Bullough, "The Lost Tr. and Cr.", S. 36  
Presson, S. 12  
Bethell, Tradition, S. 8  
Empson, Pastoral, S. 60  
Gordon Ross Smith A 3524  
Tilley T 112

für:

Abbott, E.A.: A Shakespearean Grammar, London 1870<sup>3</sup>, § 112.  
Bullough, G.B., Narrative and Dramatic Sources of Shakespeare, vol. VI, London 1966, S. 201.  
Bullough, G.B., "The Lost Troilus and Cressida", Essays and Studies, XVII (1964), S. 36.  
Presson, R.K., Shakespeare's "Troilus and Cressida" and the Legends of Troy, Madison, Wis., 1953, S. 12  
Bethell, S.L., Shakespeare and the Popular Dramatic Tradition, London 1944, S. 8.  
Empson, W., Some Versions of Pastoral, London 1935, S. 60  
Smith, Gordon Ross, A Classified Shakespeare Bibliography 1936-58, University Park, Penn., 1963, A 3524.  
Tilley, Morris Palmer, Dictionary of the Proverbs in England in the 16th and 17th Centuries, Ann Arbor 1950, T 112.

Wird diese Angabe in den Text eingefügt, so steht sie zwischen runden Klammern. Volle bibliographische Angaben sollten, ausser in der Bibliographie (s.N.), nur in den Anmerkungen zur Einleitung und zum Kommentar vorkommen.

Bei ihrer Auswahl sollte nicht einfach das Prinzip der vollständigen Belegung berücksichtigt werden; ebenso wichtig ist es, dem Leser jene Angaben mitzuteilen, welche ihm bei einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Stück hilfreich sein können.

Werden Titel von elisabethanischen Werken zitiert, so wird ihre Schreibung modernisiert.

#### **A.6. Verweise auf Werke Shakespeares**

Die Titel werden abgekürzt (vgl. A.4.). Schliesst die Abkürzung mit einer römischen Zahl, so ist sie durch Komma von der folgenden Stellenangaben zu trennen.

Hen.V., 1.1.2  
aber: Com.Err. 1.1.2

Die Akte werden in römischen, die Szenen und Zeilen in arabischen Zahlen angegeben. Zwischen den Zahlen steht jeweils ein Punkt.  
Beispiel: 111.2.27.

Die Akt-, Szenen-, und Zeilenzählung folgt derjenigen des englischen Grundtexts (s.G.)..

Zitate aus Shakespeares Werk richten sich im Wortlaut nach dem Grundtext. Sie sind zu unterstreichen.

Verse sind im fortlaufenden Text der Einleitung, der Anmerkungen und des Kommentars durch Schrägstriche voneinander abzusetzen.

### A.7. Querverweise innerhalb der Ausgabe

Verweise innerhalb der Ausgabe haben die Form:

(vgl. Anm. zu 1.4.159)

Es sind immer Akt, Szene und Zeile anzugeben. Ebenso:

(vgl. Komm., S.162)

(vgl. Einl., S.6)

Alle Verweise, die grammatisch nicht Teil eines Satzes sind, stehen in runden Klammern.

### A.8 Verweise auf andere Bände der Studienausgabe

Die Verweise sollen folgende Form haben:

- a) Abkürzung des Stücktitels
- b) Familienname des Herausgebers
- c) ed.
- d) (Studienausgabe)
- e) Stellenangabe (ausnahmsweise Seitenzahl)

## B. DAS TITELBLATT

Auf dem Titelblatt des Manuskripts werden der englische und der eingebürgerte deutsche Titel, durch einen Gedankenstrich miteinander verknüpft, angegeben. (Ist der deutsche Titel in seiner Formulierung unbefriedigend, so soll in der Einleitung darauf hingewiesen werden).

Darunter steht "bearbeitet von", gefolgt vom Namen des Bearbeiters.

## C. VORBEMERKUNG

Dem Titelblatt folgt ein kurzer Text, in welchem die Ziele der Ausgabe formuliert werden. Dieser ist allen Bänden gemeinsam.

Am Fusse dieser Vorbemerkung hat der Bearbeiter Gelegenheit, seinen Dank an Personen und Institutionen abzustatten.

## D. DIE EINLEITUNG

### D.1 Inhalt

Die Einleitung enthält Erklärungen, welche den ganzen Text betreffen. Hier kann auch ein kurzer Überblick über jene Probleme gegeben werden, welche detaillierter im Kommentar behandelt werden.

An ihrem Schluss steht ein Abschnitt über die elisabethanische Bühnenpraxis, der die Beibehaltung der elisabethanischen Bühnenanweisungen ermöglicht.

Vor allem soll die Einleitung Auskünfte enthalten über

- 1) - Textfragen. Die textlich relevanten Erstdrucke sollten kurz charakterisiert, und ihre Verwendung durch den Herausgeber sollte begründet werden.  
das Datum und die Stellung des Stückes im Werke Shakespeares.
- 2) - Die Quellen und ihre Verwandlung.  
eine kritische Übersicht über die wichtigsten Interpretationen des Stücks, auch wenn diese sich gegenseitig ausschliessen oder der Auffassung des Bearbeiters widersprechen. Die wichtigsten Argumente für und gegen diese Interpretationen sollten zusammengefasst werden. Eine eigene Deutung des Stücks wird an dieser Stelle nicht gegeben (vgl. L.2.).



Hinweise auf Vorstellungen und Sachverhalte, welche für das Verständnis des Stückes unentbehrlich sind.

Hinweise auf die Bühnengeschichte, wenn diese Wesentliches zum Verständnis des Stückes beitragen.

Der Bearbeiter sollte sich stets vor Augen halten, dass seine Ausführungen unter 2) dem Verständnis des Stückes als dramatischem Kunstwerk dienen müssen.

Zwischentitel sind erwünscht.

## **D.2. Der Umfang**

Der Umfang der Einleitung soll in der Regel fünfzehn Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten. Es steht dem Bearbeiter frei, diesen Raum so auf die besprochenen Themenkreise aufzuteilen, dass diese ihrer Wichtigkeit entsprechend dargestellt werden können.

### 0.3. Darstellung

Zitate aus Shakespeare-Stücken erscheinen in der Regel englisch und in deutscher Prosafassung im Text. Stellen aus der Sekundärliteratur werden im Text übersetzt; ihr Original wird in den Anmerkungen zitiert, sofern der Bearbeiter nicht einer guten publizierten Übersetzung folgt.

Es empfiehlt sich, die Zitate aus der Sekundärliteratur auf ein Minimum zu beschränken und nach Möglichkeit ihren Inhalt zusammenzufassen.

Der Text elisabethanischer Werke wird in gleicher Weise modernisiert wie Shakespeares Text.

Verszitate bis zur Länge einer Zeile und Prosazitate bis zur Länge von fünf Zeilen werden durch doppelte (normale) Anführungszeichen markiert und in den Text eingefügt.

Längere Zitate beginnen auf einer neuen Zeile und werden um fünf Anschläge eingerückt.

Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch drei Punkte gekennzeichnet.

Kommen im Zitat Personenangaben und Bühnenanweisungen vor, so gelten die Regeln für die Textseiten (s.u. E.2. und 3.).

Die Zahl und der Umfang der Anmerkungen zur Einleitung sollten möglichst gering gehalten werden: wo es ohne Verzicht auf Klarheit möglich ist, sollten mehrere Anmerkungen zu einer zusammengefasst werden. Ihr Inhalt sollte sich nach Möglichkeit auf Quellenangaben beschränken. Die Anmerkungen werden durchnummeriert.

## **E. DIE GESTALTUNG DER TEXTSEITEN**

### **E.1. Szenen- und Zeilenangaben**

Vor dem Beginn eines neuen Aktes, bzw. einer neuen Szene, sind vier Zeilen leer zu lassen.

Die Akt- bzw. Szenenbezeichnung wird nur in Zahlen gegeben. Sie steht am linken Rand auf der Höhe der einleitenden Bühnenanweisung.

Die Zeilenzahlen werden im Manuskript an den linken Rand gesetzt, in den Raum, der unter den ausgestellten Personenangaben frei bleibt (s. E.2.).

Die Zeilenzahlen können nur beim englischen Text, und nur, wenn eine Szene ganz aus Versen besteht, schon ins Manuskript gesetzt werden (in der F o r m

350...5...360...5...370). (In allen anderen Fällen, also auch im deutschen Text, können sie erst in die Korrekturfahnen eingesetzt werden).

## **E.2. Personenangaben**

Die Personenangaben werden im Manuskript ausgeschrieben, vor die erste Zeile der Rede gesetzt und mit einem Punkt am Schluss versehen. Sie werden doppelt unterstrichen.

Der Text wird gegenüber den Personenangaben um vier Anschläge eingerückt.

## **E.3. Bühnenanweisungen**

Bühnenanweisungen sind zu unterstreichen (sie werden kursiv gesetzt) und mit einem Punkt am Schluss zu versehen.

Bühnenanweisungen, die am Anfang einer Szene stehen, werden um sieben Anschläge eingerückt; ebenso alle andern, die nicht einen Abgang oder einen Tod verzeichnen.

Bühnenanweisungen, welche den Abgang oder den Tod einer Figur enthalten, schliessen, da sie meist sehr kurz sind, an deren letzter Rede an.

Ergänzungen der originalen Bühnenanweisungen werden wie im Grundtext in eckige Klammern gesetzt (vgl. G.).

## **F. DAS PERSONENVERZEICHNIS**

Das Personenverzeichnis wird aus dem Grundtext übernommen, oder dann im Einklang mit Rowe sowie mit den wenigen Verzeichnissen der Folio nach hierarchischen Gesichtspunkten unter gleichzeitiger Trennung der Geschlechter gestaltet.

Bei Namen, deren Aussprache Schwierigkeiten bereitet, wird die moderne phonetische Umschrift nach Helge Kökeritz, Shakespeare's Names. A Pronouncing Dictionary, New Haven 1959, angegeben.

In den Anmerkungen werden sprechende Namen, welche nicht übersetzt werden können, erklärt. Wo dies nötig ist, können hier auch historische Persönlichkeiten kurz charakterisiert werden.

Die Darstellung des Personenverzeichnisses entspricht jener der Textseiten. Die Namen sind zu unterstreichen.

## **G. DER ENGLISCHE TEXT**

Der Ausgabe wird der Text des Pelican Shakespeare (rev. ed. in one vol., London 1969 (general editor Alfred Harbage)) zu Grunde gelegt.

Der Variantenapparat wird nicht daraus übernommen.

Es steht dem Bearbeiter frei, im Einverständnis mit dem General Editor und der Begutachterkommission, in seiner Edition einen selbst erarbeiteten Text zu verwenden.

## H. DER VARIANTENAPPARAT

### H.1. Der Inhalt

Der Variantenapparat orientiert über diejenigen Varianten und Emendationen, welche einen erheblichen Sinnunterschied (vgl. H.1.1) ergeben. Es werden nur Varianten aus denjenigen Texten aufgenommen, welchen die Textforschung unabhängige Autorität zubilligt. Emendationen werden nur angegeben, wenn sie im Text der Ausgabe erscheinen oder im Anmerkungsapparat diskutiert werden. Die Korrektur offensichtlicher Druckfehler wird nicht vermerkt.

Es steht dem Herausgeber frei, eine geringe Zahl weiterer Varianten anzugeben, wenn er diese als Beispiele in seiner Besprechung der Textsituation anführt (z.B. 'mislineation').

#### H.1.1. Auswahl der Varianten nach dem Kriterium des "erheblichen Sinnunterschieds"

A) Varianten, welche nur die Schreibung betreffen, gehen bei einer Modernisierung des Textes verloren. Offensichtliche Druckfehler können weggelassen werden, ebenso Lücken in einem der Quellentexte, die sich als Fehler des Setzers erweisen lassen.

Nicht aufzunehmen ist z.B. (Beispiel aus New Arden):

Oth. 1.1.80    your daughter F; you daughter Q. Q  
ergibt keinen Sinn.

Oth.    See suitors following, and not look behind F; nicht in Q .  
11.1.57    Die Abwesenheit der Zeile in 0 stört den Sinn und unterbricht eine Reihe von Parallelismen und Reimen. Die Q-Version kann nicht Ausdruck einer andern künstlerischen Absicht sein. Das Fehlen der Zeile lässt sich ohne Schwierigkeiten durch das Versehen eine Kopisten oder Setzers erklären.

Aufzunehmen ist:

Oth. 1.1.66    full fortune ; fall fortune F.  
Die Zeile gibt auch nach F einen Sinn, der sich in das Stück fügt.

B) Varianten, welche Formwörter (Sweet: "form word: a word not demoting an idea in itself"), die Form, die Stellung und Wiederholung von Wörtern, die Interpunktion und die Aussprache betreffen, werden nur angegeben, wenn sie allein oder mit andern Lesarten aus der gleichen Vorlage zusammen die Bühnensituation oder den Kontext über den einzelnen Satz hinaus verändern.

Nicht aufnehmen:

Oth. 1.1.79    thieves, thieves, thieves Q; thieves. thieves F  
86    SW, y'are F; Sir you are Q  
110 service. you Q; service and you F  
In keinem Fall sind die Sinnunterschiede erheblich.

Aufnehmen:

Oth. 1.3.67/69 the bloody book of law You shall yourself  
read in the bitter letter  
After *your* own sense. (Q)/After *its* own sense (F)

Die Variante nimmt Einfluss darauf, wie das Recht vom Senat gehandhabt werden soll.

C) Varianten, die ganze Nennwörter (Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien) betreffen, werden nicht angegeben, wenn ihr Sinn mit jenem des gewählten Textes so weit übereinstimmt, dass sie die Bühnensituation oder den Kontext nicht über den einzelnen Satz hinaus verändern.

Nicht aufnehmen:

- Oth. 1.3.274    reputation Q; estimation F  
Synonyme.  
1.1.140        for this delusion Q; for thus deluding you F.  
Der Sinnunterschied zwischen den Varianten ist gering.

Aufnehmen:

- Oth. 11.25        toged Q; tongued F  
33                worship Q; Moorship F  
Beide Varianten beeinflussen den Ton von Iagos Reden in ähnlichem Sinne.

### H.1.2. Emendationen

Eine in den Text aufgenommene Emendation, welche den unter H.1.1.B und C für die Varianten gemachten Einschränkungen entspricht, wird mit der Angabe ihres ersten Vorkommens vermerkt. Stammt sie aus einer Ausgabe, an der mehrere Editoren beteiligt sind, so wird der Name der Reihe angegeben.

Müssen bei einer korrupten Stelle mehrere gleichwertige Emendationen in Betracht gezogen werden, so sind diese anzugeben.

Nicht in den Text aufgenommene Emendationen von grosser historischer Bedeutung sollen im Anmerkungsapparat besprochen werden.

### H.1.3 Bühnenanweisungen und Personenangaben

Varianten von Bühnenanweisungen und Personenangaben werden mitgeteilt, - wenn sie eine andere Bühnensituation zur Folge haben  
- wenn sie in der Einleitung, in den Anmerkungen oder im Kommentar besprochen werden.

### H.1.4. Zur Szeneneinteilung

Angaben wie Actus Primus, Scaena Prima und ihre Varianten werden nur verzeichnet, wenn sie in der Einleitung oder im Kommentar behandelt werden.

## H.2. Darstellung

### H.2.1. Varianten

Jeder Eintrag besteht aus folgenden Bestandteilen (in der angegebenen Reihenfolge):

- A) Zeilenzahl (der Zeile, wo die Variante vorkommt).
- B) Ein Punkt.
- C) Das betroffene Wort. Fügungen, die aus mehr als drei Wörtern bestehen, werden mit dem ersten und dem letzten Wort, verbunden durch drei Punkte, zitiert.
- D) Die Quelle der Lesart im Text.
- E) Ein Semikolon.
- F) 1) Wenn die Stelle in einem andern Text fehlt:  
'nicht in (Quelle)', gefolgt von einem Punkt (als Schluss der Anm.)  
2) Wenn Variante vorhanden: (Quelle).
- G) Variante unterstrichen

- H) Ein Doppelpunkt.  
Die deutsche Übersetzung zwischen einfachen Anführungsstrichen, in der Formulierung, welche sich an der entsprechenden Stelle in den deutschen Text fügt.
- K) Wenn nötig, in runden Klammern eine kurze Ergänzung von nicht mehr als drei Wörtern Umfang (Bedeutungsdefinition oder Verweis auf Anmerkungen).
- L) Ein Punkt am Schluss.

Beispiele:

192. which heart F; nicht in O.  
203. new F; O more: 'mehr'.

### H.2.2. Emendationen (Abweichungen von H.2.1)

- D) Die Ausgabe, aus welcher die Emendation stammt.
- F) Bezeichnung des ältesten nicht befolgten Originaltexts.
- G) Lesart daraus (und ev. Übersetzung, s.o. H. und I).

Weitere Lesarten und Emendationsvorschläge folgen in gleicher Form, durch Semikolon voneinander getrennt.

Die Übersetzungen werden weggelassen, wenn die Bedeutungen in einer Anmerkung besprochen werden.

- K) In der Regel Verweis auf eine Anmerkung: "(Vgl. Anm. 14)".

Beispiele:

[Meas. for M. 1.1.]10. *city's institutions* Rowe; F *Citys Institution* (vgl. Anm. 2).

[Meas. for. M.3.]\_20 *fades* New Arden: F *weeds*; Theobald *steeds*; Cambridge *wills* (vgl. Anm. 5).

### H.2.3. Bühnenanweisungen und Szenenangaben

(Wir geben nur Abweichungen von H.2.1. an).

- A) Zeilenzahl (der Zeile vor der Anweisung).
- C) Die Abkürzung 'BA', nicht unterstrichen, wenn die gleiche Bühnenanweisung in einem Text an anderer Stelle erscheint. Sonst wie H.2.1.C.
- F) 3) Wenn sie in einem Text an anderer Stelle erscheint:  
'in (Quelle) nach (Zeilenzahl)', Punkt als Schluss der Anm.

Beispiel: 13. BA F; in Q nach 12.

### H.3. Zur Vorbereitung des Typoskripts

Vor dem Beginn der Varianten einer neuen Szene sind zwei Zeilen Abstand zu belassen. Die Szenenangabe ist auf jedem Blatt zur Orientierung in Klammern an den oberen linken Rand zu setzen (sie erscheint im Druck nicht).

## I. DIE DEUTSCHE PROSAFASSUNG

### 1.1. Allgemeines

Die deutsche Prosafassung dient der Erklärung des Originals. Sie ist nicht Selbstzweck. Sie verzichtet darauf, dem Original ein künstlerisch ausgeformtes, sprech- und spielbares Äquivalent zur Seite zu stellen. Sie lässt sich nicht auf das Hervorrufen von

Ersatzvorstellungen und auf die Kompensationstechnik ein, die zur Kunst der alten und modernen Shakespeareübersetzer gehören. Sie tritt mit keiner der existierenden Übersetzungen in Konkurrenz.

## 1.2. Zur Formulierung

Die Prosafassung folgt der Syntax des Originals so getreu wie möglich, solange dies in einem klar verständlichen, unforcierten Deutsch geschehen kann (vgl. 1.4.).

## 1.3. Abgrenzung gegenüber dem Anmerkungsapparat

Wo diese Art der Übersetzung an ihre Grenzen stösst, zum Beispiel bei Wortspielen, mehrdeutigen Ausdrücken, bei ungewöhnlichen Idiomen und eigenartigen Metaphernfolgen, gibt der Text die Primärbedeutung wieder und macht im übrigen der Erklärung Platz. D.h.:

Wo die deutsche Formulierung so weit vom Original abweicht, dass sie das richtige Verständnis eines ganzen Redeteils oder der dramatischen Situation in Frage stellt, muss eine erklärende Anmerkung gesetzt werden.

Beim betroffenen Wort oder am Schluss der betroffenen Fügung werden hochgestellt Verweiszahlen (ohne Klammer) angegeben. Diese werden in jeder Szene durchnummeriert. Vgl. auch K. (Anmerkungen).

## 1.4. Ergänzungen und Präzisierungen

### 1.4.1. Zur Bedeutungswiedergabe

Am Anfang steht die Forderung, möglichst den vollen Wortinhalt ins Deutsche herüberzuschaffen, nicht ein blosses Situationsäquivalent. Dies ist besonders dann nötig, wenn es sich um leitmotivische Wörter handelt, z.B. *authority* in *Measure for Measure*. Überall dort, wo bei leitmotivischen Wörtern nicht eine volle Entsprechung gefunden werden kann, sollte die Anmerkung ergänzend eingreifen.

Wichtig ist die Erhaltung der semantischen "Basiskomponenten", z.B. sollten folgende Kategorien nach Möglichkeit erhalten bleiben:

- Nomen actionis
- Abstrakta und Konkreta
- Personenbezeichnungen
- Teil für Ganzes
- Bildhaftes und Bildloses

Die Entscheidung, ob eine Metapher lebend oder tot sei, ist schwierig. Sie wird aber erleichtert durch das Studium des betreffenden Wortes in Wörterbuch und Konkordanz.

Handelt es sich um ein Klischee, so wird es mit einem sinnverwandten deutschen Klischee wiedergegeben ("to catch two birds with one stone" - "zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen"). Wird jedoch ein Teil des Klischees im folgenden wieder aufgenommen, so dass die Wortgruppe metaphorische Kraft zurückgewinnt, so wird wörtlich übersetzt und das Klischee in den Anmerkungen als solches charakterisiert oder durch eine deutsche Entsprechung wiedergegeben.

### 1.4.2. Zum Stil

Wortwiederholungen müssen im Deutschen erhalten werden. Archaismen (z.B. Schliesser für provost) sind zu vermeiden, es sei denn, Shakespeare selbst verwende schon Archaismen; ebenso sind Ausdrücke zu vermeiden, die Assoziationen mit dem heutigen Alltag (z.B. Gefängnisdirektor für provost) hervorrufen.

Die normale Kollokation ist der Wiedergabe des Einzelwortes dort überzuordnen, wo die wörtliche Übersetzung durch ihre Idiomfremdheit stört. Eventuell ist eine Anmerkung notwendig (vgl. K.4.1.).

Also:

Merch. V. 1.1.29 : to kiss her burial:

|         |                        |
|---------|------------------------|
| nicht   | 'ihr Begräbnis küssen' |
| sondern | 'ihr Grab küssen'.     |

### 1.4.3. Zur Syntax.

Die Syntax soll so getreu wie möglich wiedergegeben werden. Wo es die Struktur des deutschen Sprache verlangt, müssen aber Änderungen der Wortart, der Wortstellung, der Wortbildung und der Wortzahl in Kauf genommen werden. Das Hauptziel ist die Erhaltung des Sinnes und des Bildes.

Logische Ellipsen und grammatische Brüche sollen, solange der Text dabei verständlich bleibt, im Deutschen nachgebildet werden.

Bei der Nachbildung der Syntax sind zwei Dinge zu bedenken:

A) "Unrichtige" Syntax fällt innerhalb des Verses oft weniger auf als in der Prosafassung. Ihre Nachahmung spiegelt deshalb unter Umständen viel stärker wirkende Brüche und Wechsel vor, als der englische Text sie tatsächlich zeigt.

B) Die Syntax sollte dem Unterschied zwischen gebräuchlichen und seltenen Strukturen Rechnung tragen.

Das Passiv ist im Deutschen seltener, da schwerfälliger; die Wiedergabe eines englischen Passivs durch ein Aktivum ist deshalb erlaubt, ja sie kann notwendig sein; ebenso die Wiedergabe des englischen Futurs durch das deutsche Präsens. Inversion ist im Deutschen bei vielen Konstruktionen die Regel, also z.B. *I am he*: 'Der bin ich' oder 'Ich bin es'.

Allgemein: Normale englische Wortstellung ist durch normale deutsche Wortstellung wiederzugeben.

### 1.4.4 Titel

Bei Amts- und Rangbezeichnungen kann der deutsche barocke Sprachgebrauch nicht als Vorlage dienen, da er vom Absolutismus inspiriert wurde und beim Leser der deutschen Prosafassung falsche Vorstellungen erwecken könnte.

### 1.4.5. Anreden

You ist in der Regel mit Ihr, thou mit du zu übersetzen.

Bei unmotiviert scheinender Abwechslung und bei Wechseln, welche für das Verständnis der Beziehung zwischen den Sprechern nicht ins Gewicht fallen, ist die situationsgemässe Anrede zu wählen. Dabei sind die gesellschaftliche Rangordnung und die Umgangsformen unter Familienmitgliedern (z.B. Kind zu Vater) zu berücksichtigen.

Wo der Wechsel der Anrede hingegen motiviert und interpretierbar ist, sollte er berücksichtigt und ggf. in einer Anmerkung erläutert werden.

Scherz-, Schimpf- und Kosenamen sollten mit einem deutschen Äquivalent wiedergegeben werden; ihre wörtliche Übersetzung gehört in die Anmerkungen.

#### 1.4.6. Eigennamen

Bei der Wiedergabe der Eigennamen knüpft die Prosafassung nicht an die SchlegelTieck-Tradition an (z.B. Zettel für Bottom). Da sich die Namen nicht immer übersetzen lassen (z.B. Abhorson) sollten in Zweifelsfällen die Namen englisch belassen und in den Anmerkungen zum Personenverzeichnis (vgl. F.) erklärt werden. In Fällen wie France, Burgundy, Albany lassen sich z.B. die beiden ersten Namen übersetzen, der letztere ist englisch zu belassen.

#### 1.4.7. Bühnenanweisungen

Enter wird übersetzt mit (Figur(en)) tritt/treten auf: Es tritt/treten auf: (Figur(en)).

Exit (wenn eine Person am Schluss einer ihrer Reden abgeht) mit /Ab; sonst mit (Figur) ab.

### 1.5. Hilfsmittel zur Klärung des deutschen Textes

Die folgenden Hilfsmittel sind sehr sparsam zu verwenden und nur dann, wenn sich dadurch eine Anmerkung einsparen lässt; in jedem Fall muss sich der Herausgeber gründlich überlegen, ob ein Verzicht auf sie tatsächlich nicht zu verantwortende Verzerrungen mit sich bringen würde.

#### 1.5.1. Der Schrägstrich

Wird im Englischen mit verschiedenen Bedeutungen eines Wortes gespielt, so können diese im Deutschen, durch Schrägstrich verbunden, in den Text aufgenommen werden.

Oth. 111.4.2    where Lieutenant Cassio lies?  
                      wo Leutnant Cassio liegt/lügt?

#### 1.5.2. Kursivdruck

Wörter, welche (z.B. durch ihre Stellung im Vers) besonders betont werden, können im Deutschen kursiv wiedergegeben werden (d.h. sie müssen im Typoskript unterstrichen werden).

#### 1.5.3. Eckige Klammern

Aussagen können in einzelnen Fällen durch die Hinzufügung eines Wortes in eckigen Klammern geklärt werden.

### 1.6. Interpunktion

Die Interpunktion richtet sich, wo das ohne Schwierigkeiten möglich ist, nach dem englischen Grundtext. Der Zielsetzung der Prosafassung entsprechend, dient sie im übrigen unauffällig dem Sinn.

#### 1.7. Darstellung Vgl.

auch E.

Der deutsche Text wird fortlaufend, also nicht verszeilenweise geschrieben. Lieder und ähnliche Texte werden um drei Anschläge eingezogen. Die Zeilenzählung wird ins Manuskript noch nicht eingesetzt (vgl. E.1.).



## **K. ANMERKUNGEN**

### **K.1. Umfang**

Der Umfang des Anmerkungsapparates soll, zusammen mit dem Variantenapparat, im Durchschnitt einen Drittel der Doppelseite nicht überschreiten.

Die einzelne Anmerkung soll möglichst knapp, aber nicht im Telegrammstil abgefasst sein. Ihr Umfang sollte sich *proportional zum Widerstand eines kritischen Lesers* gegenüber der kommenden Textstelle und ihrer deutschen Übersetzung verhalten.

### **K.2. Abgrenzung gegenüber Einleitung und Kommentar.**

Erklärungen (im Sinne von K.4.), auf welche in einer Szene mehrmals hingewiesen werden müsste, sollten in der Einleitung oder im Kommentar gegeben werden (vgl. aber K.3.).

Sind diese Erklärungen für das Ganze des Stücks oder der Szene nicht von grosser Bedeutung, so reichen Verweise auf Angaben in anderen Anmerkungen aus. Vgl. auch D.1., L.2.

### **K.3. Häufigkeit und Platzierung der Anmerkungen**

Ähnliche Erscheinungen, die in einem engeren Zusammenhang mehrmals vorkommen, werden bei ihrem ersten Auftreten behandelt. Wo es ohne Verzicht auf Klarheit möglich ist, sollten mehrere Erklärungen zu einer kurzen Textstelle in einer Anmerkung zusammengefasst werden (vgl. die Ausgabe von Delius).

Im Stück wiederkehrende Erscheinungen werden bei ihrem ersten Auftreten besprochen. Bei späterem Vorkommen wird darauf verwiesen.

### **K.4. Inhalt der Anmerkungen**

**K.4.1.** Die Anmerkungen sollen das, was die Prosafassung nicht zu vermitteln vermag, erklären. Dabei sollen die unter K.4.2. erwähnten Punkte nicht mehr oder weniger zufällig, sondern möglichst systematisch und lückenlos erfasst werden.

Sie sollen den Leser in die Lage versetzen, unter den möglichen Interpretationen seine eigene Wahl zu treffen; das soll den Herausgeber jedoch nicht daran hindern, seine eigene Meinung zu vertreten.

Sie sollen kein ästhetisches Urteil vorwegnehmen.

Erklärungen, die für das Verständnis und die Interpretation nicht unbedingt erforderlich sind, insbesondere illustrierende Anmerkungen, werden weggelassen.

#### **K.4.2. Zusammenstellung der möglichen Inhalte**

##### A) Bedeutungsdefinitionen

Bedeutungselemente, die im deutschen Text nicht genügend zur Geltung kommen. Die im Text angegebene Bedeutung ist zu wiederholen, wenn die Angabe in der Form einer Wortliste gemacht wird. Die Angaben sollen sich nicht auf das Zitieren von Wörterbucheinträgen beschränken.

wörtlichere Wiedergabe von Stellen, die im Text sinngemäss übersetzt werden müssten, um die Verständlichkeit zu gewährleisten.

Angabe von Wortspielen und Mehrdeutigkeiten.

Erhellung von dunkeln Stellen, Malapropismen etc.

Rechtfertigung der gewählten Emendationen.

## B) Erklärungen

Für das Verständnis notwendige Zeitbezüge und Sacherklärungen.

Assoziationshintergrund (in aller Kürze; z.B. der Symbolwert von Pflanzen).  
Angaben zu metrischen und stilistischen Wirkungen. Diese werden erklärt, wenn sie die Sprechweise einer Gestalt, eine Situation oder eine Folge von Wörtern, welche für das Stück besondere Bedeutung besitzt, von ihrer Umgebung abheben.

- Hinweise auf Schlüsselwörter.
- Hinweise auf bedeutungstragende Gesten und Bühnenvorgänge, welche durch die theatralische Notierung auf eine nicht offensichtliche Weise verlangt werden. Die Aussprache von Namen im Shakespeare-Text, welche Schwierigkeiten bereiten. Vgl. F.
- Betonungsverhältnisse, die den modernen englischen widersprechen, an Stellen, wo ein Missverstehen der Beziehung zwischen Rhythmus und Inhalt zu Fehlern in der Interpretation führen kann (z.B. unregelmässiger Rhythmus als Ausdruck der Erregung).

## C) Warnungen vor Fehlübersetzungen

Diese werden gegeben, wenn die moderne Bedeutung des englischen Worts dem Leser mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Übersetzung suggeriert, welche derjenigen in der Prosafassung auf unannehmbare Weise widerspricht.

## D) Hinweise auf sehr geläufige deutsche Shakespeare-Zitate, die

auf einer Fehlübersetzung beruhen und in der Prosafassung korrigiert worden sind,  
oder  
einer Version des englischen Textes folgen, welche unserer widerspricht.

**K.5. Darstellung der einzelnen Anmerkung**

Bedeutungsdefinitionen werden in deutscher Sprache gegeben; sie stehen in der Regel am Anfang der Anmerkung.

Textzitate werden unterstrichen, Zitate aus der Sekundärliteratur zwischen doppelte (normale) Anführungszeichen gesetzt.

Jede Anmerkung besteht in der Regel aus folgenden Bestandteilen (in der angegebenen Reihenfolge):

**K.5.1. Bedeutungsdefinitionen**

A) Zahl aus dem deutschen Text (vgl. 1.3.).

B) Lemma (unterstrichen, bzw. kursiv).

Als Lemma zitiert wird das betroffene Wort *des englischen Textes*. Lemmata, die aus mehr als drei Wörtern bestehen, werden mit mindestens dem ersten und dem letzten sinntragenden Wort zitiert; ausgelassener Text wird durch drei Punkte angegeben.

C) Eventuelle Zwischentexte wie 'heisst auch' oder 'wird gleich ausgesprochen wie'.

D) Doppelpunkt.

E) Bedeutungsdefinition zwischen einfachen Anführungsstrichen. Werden mehrere deutsche Wörter angegeben, deren Bedeutungen alle im erklärten englischen Wort enthalten sind, so wird im Falle von Homophonie und (echter)Polysemie jedes Wort in einfache Anführungszeichen gesetzt; im Falle einer "Liste" deutscher Annäherungen zur Umschreibung des englischen Wortinhalts werden einfache Anführungszeichen nur am Anfang und am Schluss der Liste gesetzt

Beispiele: k 'liegen', 'lügen'.

pregnant bei Sh. stets: 'bereit, beschlagen' oder 'zwingend, überzeugend', nie 'schwanger'.

Klammern, welche nähere Bestimmungen enthalten, stehen innerhalb der Anführungsstriche.

crown auch: '(kahler) Schädel'.

- F) Eventuelle Belege (Parallelstellen und Wörterbucheinträge) (vgl. K.5.3.).
- G) Ein Punkt.

### K.5.2 Erklärungen (Abweichungen von K.5.1.)

Nach D) folgt die Anmerkung. Bildet sie einen selbständigen Satz, so ist nach dem Doppelpunkt mit Grossbuchstaben zu beginnen

Beispiele:

15 speculative heisst auch: 'sehend'.

94 put purse: Jagos Wiederholungen scheinen darauf hinzuweisen, dass... (etc.).

### K.5.3. Verweise

- A) Parallelstellen oder Wörterbucheinträge als Belege sind
  - a) nicht nötig, wo sich die Herausgeber einig sind und wir mit ihnen.
  - b) erlaubt, wo sich die Herausgeber uneinig sind und wir Partei nehmen.
  - c) obligatorisch, wo sich die Herausgeber einig sind und nur wir von der Tradition abweichen.
- B) Verweise auf Sekundärliteratur sollen sich in der Regel auf Werke beschränken, welche der Herausgeber öfters verwendet und die er dem Leser als weiterführende Schriften empfehlen kann, oder aus denen er eine überraschende Einsicht zur betroffenen Stelle gewonnen hat. Vgl. auch N.

Zur Formulierung der Angaben s. A.5.

Alle Verweise auf Sekundärliteratur werden in runde Klammern gesetzt.

### K.6 Vorbereitung des Typoskripts

Vgl. H.3.

## L. DER KOMMENTAR

Genaue Regeln lassen sich erst aufstellen, wenn konkrete Erfahrungen vorliegen.

### L.1. **Abgrenzung** gegenüber Einleitung und Anmerkungs-apparat

Vgl. D.1., K.2.

Der Kommentar enthält jene Angaben, welche zu umfangreich für den Anmerkungsapparat und zu speziell für die Einleitung sind.

### L.2. Inhalt

Der Kommentar soll Auskünfte zu folgenden Problemen enthalten:

Erklärungen im Sinne von K.4.2., welche ganze Abschnitte, Szenen und Akte betreffen.

Hinweise auf die Interpretation. Insbesondere können hier die in der Einleitung resümierten Interpretationen (vgl. D.1.2.) an den Stellen, welche sie stützen oder ins

Wanken bringen, behandelt werden. Eigene Vorschläge können vorgebracht werden.

### **L.3. Der Umfang** Der Kommentar soll bis maximal fünfzig

Schreibmaschinenseiten umfassen.

Die einzelnen Einträge sollten nicht weniger als ca. fünfzehn Schreibmaschinenseiten umfassen (Andernfalls gehören die Angaben eher in den Anmerkungsapparat).

Normalerweise soll der Kommentar nach Szenen gegliedert sein. Es können aber auch Einträge zu grösseren Texteinheiten (z.B. Akte oder Szenengruppen) gemacht werden. Ein Abschnitt, der sich nicht mit einer Szene, sondern mit einem Problem beschäftigt, welches das ganze Stück betrifft, wird in der Regel dort untergebracht, wo sich dieses am deutlichsten stellt.

### **L.4. Darstellung** Die für die Einleitung aufgestellten Regeln

gelten auch hier. Vgl. D.3.

Die einzelnen Einträge sind mit der Akt-, Szenen- (und ev. Zeilen-)Zahl der Stelle überschrieben, welche sie betreffen.

Am Kopf jedes Blatts ist zur Orientierung die Szene, welche auf ihm besprochen wird, in Klammern anzugeben.

## **M. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

Das Abkürzungsverzeichnis steht am Kopf der Bibliographie. Es enthält die Abkürzungen, welche im betreffenden Band verwendet werden.

Sie werden in zwei Untergruppen gegliedert und alphabetisch geordnet.

- A) Shakespeares Werke
- B) Andere Abkürzungen

## **N. DIE BIBLIOGRAPHIE**

### **N.I. Umfang**

Der Umfang der Bibliographie soll drei Schreibmaschinenseiten nicht übersteigen.

### **N.2. Inhalt**

Die Bibliographie verzeichnet jene Werke,

welche dem Leser für eine weitere Auseinandersetzung mit dem Stück zu empfehlen sind; dabei sind deutschsprachige Schriften gebührend zu berücksichtigen.

auf welche sich der Herausgeber öfters gestützt und die er deshalb in den Anmerkungen mit Kurztitel (vgl. K.5.3.B.) zitiert hat.

Andere Quellen können in den Anmerkungen zur Einleitung und zum Kommentar verzeichnet werden. (Vgl.A.5.)

### N.3. Darstellung

Die Bibliographie ist in folgende Untergruppen einzuteilen:

Ausgaben (inkl. Erstdrucke).  
 Nachschlagewerke (inkl. Grammatiken und Wörterbücher).  
 Studien

Das Datum der Erstausgaben muss in jedem Fall verzeichnet werden. Die Angaben erscheinen in folgender Form:

- Kellner, Leon, Shakespeare-Wörterbuch (Leipzig 1922).
- McKerrow, R.B. "Form and Matter in the Publication of Research", Review of English Studies 16 (1940), S. 116-21.
- Clemen, Wolfgang, Spensers Epithalamion. Zum Problem der künstlerischen Wertmasstäbe (München 1964).
- Shakespeares Monologe (Göttingen 1964).
- Martin, Graham, "The Later Poetry of W.B. Yeats", in Modern Age, Hrsg. Boris Ford (Harmondsworth 1961). (The Pelican Guide to English Literature 7).
- Ker, W.P. Epic and Romance: Essays an Medieval Romance (1908, Neudruck New York 1957).
- Campbell, Lily B., Shakespeare's Tragic Heroes (1930, London 19622).

## 0. Beispielseiten (aus Othello I.1.)

Deutscher Text

Brabantio tritt [unten] auf, in seinem Schlafrock, und Diener  
mit Fackeln.  
und

Brabantio. Das Uebel ist zu wahr. Verschwunden ist sie; und was mein  
freudloses<sup>66</sup> Leben noch bringt, ist nichts als Bitterkeit. Jetzt,  
Roderigo, wo hast du sie gesehen?<sup>67</sup>

- O unseliges<sup>68</sup> Mädchen!

Mit dem Mohr, sagst du? - Wer wollte ein Vater sein? - O, sie  
hintergeht mich unvorstellbar! - Was sagte sie zu Euch? - Holt  
mehr Fackeln! Weckt meine ganze Verwandtschaft! Glaubt  
Ihr, sie sind verheiratet?

Roderigo. Wahrhaftig glaube ich, **sie** sind's.

Brabantio. O Himmel! Wie entkam sie? O Verrat des Bluts! <sup>7</sup> Väter,  
traut von jetzt an Euren Töchtern nicht mehr aufgrund dessen, was  
**Ihr** sie tun seht. Gibt es nicht Zauberei, durch welche das  
Wesen<sup>70</sup> der Jugend und der Jungfräulichkeit getäuscht werden  
kenn' Jabt Ihr nicht, Roderigo, von so etwas gelesen?

Roderigo. Herr, in der Tat.

Brabantio. Weckt meinen Bruder. - O, ich möchte, Ihr hättet sie  
bekommen. Einige hierdurch, einige woanders.<sup>71</sup> Wisst Ihr, wo wir  
sie und den Mohren fassen können?

Roderigo. Ich glaube, ich **kann** ihn ausfindig machen, wenn Ihr gute  
Bewachung besorgen und mit mir kommen wollt.

Brabantio. Bitte, gehen wir. In jedem Haus werde ich vorsprechen; in  
den meisten kann ich befehlen. Holt Waffen, he! **Und ruft**  
einige besondere Nachtbeamte<sup>72</sup> herbei. Vorwärts, lieber Roderigo,  
ich werde Euch Eure Mähe leihen. Sie **gehen** ab.

(I.1.) Variantenapparat

81. **Brabantio** **window** Q; nicht in F.  
82. above F; nicht **in** Q.  
86. Zounds Q; nicht in F.  
100. knavery F; Q. *bravery*: °Grosstuerei°.   
108. Zounds Q; nicht in F.  
117. are a Capell; QF *are a* (vgl. Anm. 60).  
120-36. **If't** be nicht in Q (vgl. Anm. 61).  
144. p 1 ace F; Q pate: °Schädel' (vgl. 11.1.126).  
150. stand Pope; QF stands (vgl. Anm. 66).  
164. ehe deceives F; Q thou **deceivest**: 'du hintergehst!  
181. nicht Q; F might (vgl. Anm. 72).

**Anmerkungen**

- 66 despised wird auch im Sinn 'verachtet', ja verachtenswert verwendet.  
67 Now ... her: Brabantio spricht im Folgenden immer wieder zu sich und zu andern Personen. Die Sätze wirken **abgehackt**; die **Versgrenzen** werden undeutlich. Darin spiegelt sich die Erregung und Verwirrung Brabantios (s. den ähnlichen Effekt V.2.92-98). – Der Wechsel von thou zu voll in seinen Anreden an Roderigo deutet an, dass dieser in seiner  
68 unhappy kommt bei Sh., neben der Bedeutung <sup>9</sup> unglücklich, glücklos', auch in negativ wertendem Sinne vor. Vgl. z.B. 11.3.30. Achtung gestiegen ist.  
69 blood steht hier wohl weniger für Temperament als für <sup>F</sup>amilienangehörige'. In diesem Fall wird der Bruch der Treuepflicht betont  
70 (vgl. 1.3.180-89).  
property: 'wesentliche **Eigenschaft**'.  
71 some ... another: Ein **Befehl** an die Diener.  
72 officers of night: Unter diesem Namen erwähnt Lewke<sup>n</sup>or (s. 96/97) die **Nachtwächter** in Venedig<sup>0</sup> Ihre **Vorgesetzten** verhörten die **Uebeltäter**, befragten die Zeugen und bereiteten **den** Prozess vor. Nach der F-Lesart will Brabantio besonders mächtige Offiziere holen lassen



OTHELLO THE MOOR OF VENICE

I, ii



Patience, good sir)hing?

ermans.

watch o' th' night; se nor better guard Ion hire, a gondolier.  
3civious Moor -1, .1d your allowance, Ad and saucy wroffigs ny  
manners tell

This is Veni

hou ?  
mes to tell you yo'n king the beast with

ke. Do not befieVe I civility,  
le with your revereff re not given her leiVe ross revolt,  
vit, and fortunes eeling stranger Straight satisfy yäurse or your  
house, e of the state

dost grave Brabantio

.a senator.

:ome to you.

know hee, Roderigo

)ne of those that

. Because we come

are ruffians, yen211

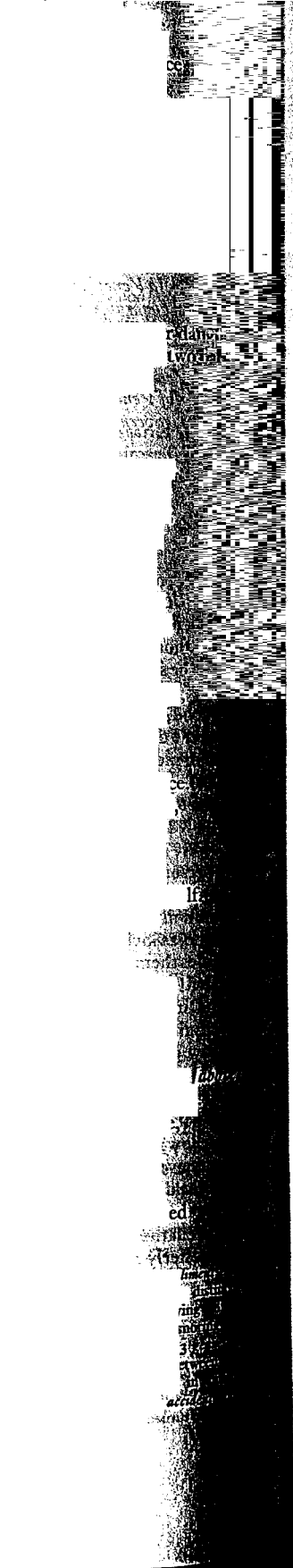
s. But I beseech you "ost wise consent," our fair daughter;

Barbary horse  
fou ; you'11 have co

:rike on the tinder, he 111m,- !

.e my

ready.



eil, for I must leaVe iött  
mesome to my pla itay, I  
shall -  
to know the state,- m with  
some check, im ; for he's  
embark

lieve and intend <sup>03 come</sup>  
(Elizabethans made no *clem* c  
own 75 timorous • om quarto)  
go *tnorting*; *le pheros* i.e.  
grandsons  
kinsmen 122 *odd-evete* ro<sup>v</sup>al 130  
from the *sen atriate* and roving  
141 *fast* discharge

With such loud reason to the Cyprus wars, 'Which even  
now stand in act, that for their souls Another of his fathom  
they have none  
To lead their business ; in which regard,  
Though I do hate him as I do hell-pains,  
Yet, for necessity of present life, -  
I must show out a flag and sign of love,  
Which is indeed but sign. That you shall surely find him, Lead  
to the Sagittary the raised search;  
And there will I be with him. So farewell.

*Enter Ibelowl Brabantio in his nightgown, an  
Servants with torches. : : ,*

BRABANTIO  
It is too true an evil. Gone she is ;  
And what's to come of my despised time Is naught but  
bitterness. Now, Roderigo,  
Where didst thou see her ? -0 unhappy girl ! - - With the  
Moor, say'st thou ? - Who would be a father ? -How didst  
thou know 'twas she ? -0, she deceives me Past thought ! -  
What said she to you ? -Get moe tapers ! Raise all my kindred  
!- Are they married, think you ?

RODERIGO  
Truly I think they are; 1:1

0 heaven ! How got she out ? 0 treason of the blood  
Fathers, from hence trust not your daughters' minds  
By what you see them act. Is there not charms  
By which the property of youth and maidhood  
May be abused ? Have you not read, Roderigo, Of  
some such thing ?

RODERIGO Yes, sir, I have indeed.

BRABANTIO  
Call up my brother. -0, would you had had her ! -  
Some one way, some another. - Do you know Where  
we may apprehend her and the Moor ?

RODERIGO  
I think I can discover him, if you please  
To get good guard and go along with me.

BRABANTIO  
Pray you lead on. At every house call ;  
I may command at most. - Get weapons, ho !  
And raine some special officers of night.  
On, good Roderigo ; deserve your pains.

*Exit.*

OTHELLO  
'Tis better as it is.  
IAGO Nay, but he prated,  
And spoke such scurvy and provoking terms Against your  
honor  
That with the little godliness I have  
I did full hard forbear him. But I pray you, sir,  
Are you fast married ? Be assured of this,  
That the magnifico is much beloved,  
And hath in his effect a voice potential  
As double as the  
Duke's. He will  
divorce you,

Or put upon you what restraint and grievance  
The law, with all his might to enforce it on,  
Will give him cable.

OTHELLO -Let him do his spite.  
My services which I have done the signiory  
Shall out-tongue his complaints. 'Tis yet to know -  
Which, when I know that boasting is an  
honor;  
I shall promulgate- I fetch my life and being  
From men of royal siege ; and my demerits  
May speak unbonneted to as proud a fortune  
As this that I have reached. For know, Iago,  
But that I love the gentle Desdemona,  
I would not my unhoused free condition  
Put into circumscription and confine  
For the sea's worth. But look, what lights come yond ?

IAGO  
Those are the raised father and his friends. You  
were best go in.

OTHELLO Not I ; I must be found. My  
parts, my title, and my perfect soul Shall  
manifest me rightly. Is it they ?

IAGO  
By Janus, I think no.  
*Enter Cassio, with torches, Officers.*

OTHELLO  
The servants of the Duke, and my lieutenant. The  
goodness of the night upon you, friends ! What is  
the news ?

CASSIO  
The Duke does greet you, general ;  
And he requires your haste-post-haste appearance Even  
on the instant. -

OTHELLO  
What's the matter, think you ?  
CASSIO  
Something from Cyprus, as I may divine.  
It is a business of some heat. The galleys  
Have sent a dozen sequent messengers  
This very night at one another's heels,  
And many of the consuls, raised and met,  
Are at the Duke's already. You have been hotly called for ;  
When, being not at your lodging to be found,  
The Senate hath sent about three several quests To  
search you out.

OTHELLO 'Tis well I am found by you.  
I will but spend a word here in the house,  
And go with you. *[Exit.]*

CASSIE,  
Ancient, what makes he here ?  
IAGO  
Faith, he to-night hath boarded a land carack. If it  
prove lawful prize, he's made for euer.

CASSIO  
I do not understand.  
IAGO  
He's married.

CASSIO  
To who ?

?So stand in act are going on 151 fathom capacity 157 Sagittary an Inn  
158s.d. *nightgown* dressing gown 165 *moe* more 171 *property* nature 182  
*deserveshow* gratitude for  
Before the lodgings of Othello 5 *yerked* stabbed 11 *fast* securely  
*magnifico* grandee (Brabantio) 13 potential powerful 14 *double* doubly  
influential 18 *signiory* Venetian government 19 *yet to know* still 601 genera Ily  
known 22 *siege* rank; *demerits* deserts 23-24 *May speak*  
*'eached* are equal, 1 *modesdy* assert, to those of Desdemona's family 76  
anoused unrestrained 31 *perfect seid* stainless conscience 41 *sequent* <sup>con</sup>secutive so  
*carack* treasure ship